



E-Government Symposium: Hohe Priorität von E-Invoicing in europäischen Staaten

Von Bruno Koch [[*](#)]



Das dänische Government akzeptiert seit 2005 nur noch elektronische Rechnungen. Ähnliche Projekte, national und kommunal, sind gegenwärtig in mehreren Ländern in der Projektierungs- und Umsetzungsphase. Im Government Schweiz werden jährlich 30 Mio. Papierrechnungen empfangen und über 60 Mio. verschickt. Werden die Medienbrüche künftig eliminiert, kann ein grosses Potenzial zur Prozessoptimierung und

Kostensenkung genutzt werden.

Das Government gehört zu den Sektoren mit dem grössten Rechnungsvolumen. Gemäss verschiedenen Analysen betragen die traditionellen Kosten für jeden papiergebundenen Rechnungs-/Zahlungsprozess auf der Versenderseite mindestens CHF 16.- und beim Empfänger CHF 20.-. In vielen europäischen Ländern wurde das Kostensenkungspotenzial von 30-70% erkannt und die Einführung der elektronischen Rechnungsverarbeitung bereits in der ersten Phase von EGovernment-Projekten stark vorangetrieben.

Gewählte Optimierungsziele

So unterschiedlich die Kulturen der einzelnen Länder sind, so verschieden sind auch deren Ziele und Lösungen. Heute sind primär drei Umsetzungsstrategien erkennbar:

1. Ablösung des papiergebundenen Rechnungsversandes und -empfangs durch E-Invoicing
2. Lückenlose elektronische Prozesskette von der Bestellung bis zur Rechnungsstellung (Optimierung des Procurement)
3. Lückenlose elektronische Prozesskette von der Rechnungsstellung bis zur Abbuchung des Zahlungseingangs (Optimierung der Financial Supply Chain)

Mit der ersten Strategie kann bereits ein hoher Automatisierungsgrad und Kostensenkungseffekt erreicht werden. Eine Einführung und Inbetriebnahme ist meist innerhalb weniger Wochen möglich. Nach diesem ersten Schritt werden dann die vorgelagerten und nachgelagerten Prozesse nahtlos integriert und der elektronische Kreislauf geschlossen.

Dänemark als Leader

Das dänische Government akzeptiert seit Anfang 2005 nur noch elektronische Rechnungen. E-Invoicing bildet eine Kernkomponente ihrer E-Government-Strategie. Der verantwortliche Divisionsleiter Thomas Fjeldberg schätzte die jährlichen Einsparungen für sein Government

kürzlich auf CHF 186 – 233 Millionen. Dieses eindruckliche Resultat ist das Ergebnis einer engen und erfolgreichen Partnerschaft der öffentlichen Verwaltung mit privaten Lösungs- und Service- Anbietern. 440'000 Gegenparteien sind von der E-Invoicing- Initiative des Governments betroffen. Damit sämtliche Rechnungen elektronisch empfangen werden können, stehen verschiedene Einliefermöglichkeiten zur Verfügung:

- Export und elektronischer Versand (XML) direkt aus dem ERP-System
- Eingabe über ein digitales Rechnungs-Portal
- Papierrechnungen in Service-Büro digitalisieren und als strukturierte Daten an die Verwaltung weiterleiten

15 Monate nach der Einführung empfängt das dänische Government sämtliche Rechnungen (über 16 Millionen) elektronisch. Davon werden gegenwärtig nur noch knapp 1/3 ab Papier digitalisiert, während der Rest direkt als strukturierter Datenstrom eingeliefert wird. Dies erlaubt einen hohen Automatisierungsgrad für die nachgelagerten Prozesse und den verwaltungsinternen Workflow. Für dieses äusserst erfolgreiche Projekt wurde der eEurope Award verliehen.

Andere Länder kurz vor dem Ziel

Schweden hat sich früh das Ziel gesetzt, ihre Prozesskosten zu senken. Bereits vor zwölf Jahren wurden erste Projekte zur Vereinfachung und Automatisierung vom Einkauf über die Rechnungsabwicklung bis zur Bezahlung realisiert. Nachdem die Beschaffungsprozesse auf elektronische Kanäle umgestellt waren, folgt seither auch sukzessive die Ablösung der Papierrechnung. Dieser letzte Schritt wird in den Kommunen durch staatliche Organisationen aktiv unterstützt. Eine weitere Schlüsselkomponente bildet zudem der Einsatz von offenen Standards für die Kommunikation zwischen der Wirtschaft und dem Government.

Ähnliche Projekte auf nationaler und kommunaler Ebene laufen in weiteren skandinavischen Ländern, den Niederlanden, Slowenien und punktuell auch in Deutschland, England und Österreich.

Erfolgsfaktoren in führenden Ländern

Der Kostendruck ist immer der Auslöser für solche Projekte. Dass die Projekte zum Erfolg wurden, hat viele Gründe:

- Erkennen des Potenzials
- Nutzen etablierter E-Invoicing Grundtechnologien und Services für sämtliche Unternehmensgrössen
- Einsatz von Rechnungsstandards
- Moderate Gesetzgebung für die Akzeptanz elektronischer Rechnungen
- Entschlossene Umsetzung, unterstützt durch eine klare Marketing-Kommunikation und Support für die Gegenparteien

Umsetzung in der Schweiz

Eine typische Schweizer Stadt mit 100'000 Einwohnern empfängt jährlich 100'000 (Papier-) Rechnungen und verschickt sogar 300'000-600'000. Eine Geschäftsprozess-Optimierung ist wegen den Medienbrüchen nicht möglich. Da in der Schweiz fast alle Erfolgsfaktoren für E-Invoicing bereits vorhanden sind, könnte der Rückstand gegenüber anderen europäischen Staaten verkleinert werden.

Ein Bottom-Up-Vorgehen durch die Kommunen hält der Autor hierzulande für den erfolgsversprechendsten Ansatz. Die bereits in der Praxis bewährten E-Invoicing-Netzwerke namhafter Anbieter sowie der von ihnen in Zusammenarbeit mit der Industrie entwickelte swissDIGIN-Standard, bilden dabei eine hervorragende Ausgangsbasis.

Gründe für ein weiteres Zuwarten gibt es keine. Das brachliegende Optimierungspotenzial sollte auf nationaler wie kommunaler Ebene rasch ausgeschöpft werden.

* Bruno Koch, Ing. HTL / EMBA HSG ist Inhaber von Billentis und des European EXPP Summit, > egov@billentis.com



Schweizerische Gesellschaft für Verwaltungswissenschaften SGVW, Dachweg 23, 3075 Rüfenacht. Tel: +41(0) 31 839 69 15, Fax: +41(0)31 839 50 88, E-Mail: info@sgvw.ch.

Letzte Änderung: 17.08.2006. [Impressum](#), [Datenschutzgarantie](#), [Urheberrecht](#)

<http://www.sgvw.ch/cgi-bin/php4.cgi>